



DER
BISCHÖFLICHE
GENERALVIKAR

Herrn Pastoralreferent
Günter Leisch
Rheinstr. 9
56220 Urmitz

22. November 2018

Sehr geehrter Herr Demerath,
sehr geehrter Herr Hof,
sehr geehrter Herr Kuhl,
sehr geehrte Frau Schartz,
sehr geehrter Herr Leisch,

vielen Dank für Ihre Schreiben vom 12. Juni und vom 15. November. Ich darf mich auch im Namen von Herrn Heckmann dafür entschuldigen, dass Sie noch keine Antwort auf Ihre Resolution erhalten haben. Es freut mich zugleich, dass Sie Verständnis dafür zeigen, dass es aufgrund der arbeitsintensiven Zeit des Synodenumsetzungsprozesses etwas länger dauern kann, bis wir auf alle Schreiben persönlich eingehen.

Gerne antworte ich daher heute persönlich auf Ihre erneute Anfrage. Herr Heckmann hat selbst an der Veranstaltung in Koblenz teilgenommen und in der Steuerungsgruppe davon berichtet und ihre Resolution direkt im Anschluss den Teilprozessgruppen, die an den Konzepten für die Synodenumsetzung arbeiten, zur Verfügung gestellt. Das vielfältige Engagement für die Bewahrung der Schöpfung, das sich in unterschiedlichen lokalen Initiativen bei der Veranstaltung gezeigt hat, haben wir als sehr gutes Beispiel dafür verstanden, wie wir zukünftig in netzwerkartigen Kooperationen wichtige Inhalte bearbeiten und damit auch ein christliches Zeugnis in der Gesellschaft abgeben können. Der tiefgründige Vortrag von Herrn Bals über die Enzyklika *Laudato Si'* hat Herrn Heckmann ebenfalls beeindruckt. Vielen Dank Ihnen allen für Ihr Engagement!

Den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, versuchen wir durch unterschiedliche Maßnahmen in unserer Kultur zu verankern.

- Bereits seit einigen Jahren gibt es den Themenschwerpunkt Schöpfung im Bildungsverbund der katholischen Erwachsenenbildung. Frau Barbara Schartz hat bei Ihrer Veranstaltung mitgewirkt und setzt regelmäßig thematische Akzente.

- Ich will auch auf die Einstellung unserer Klimaschutzmanagerin, Frau Charlotte Kleinwächter, verweisen, die bei der Veranstaltung in Koblenz ebenfalls mitgewirkt hat und deren Tätigkeit in der bischöflichen Behörde die permanente Bedeutung des Themas unterstreicht.
- Seit August wird Frau Kleinwächter von Emilie Witteborg, die einen Bundesfreiwilligendienst ableistet, unterstützt. Sie gibt als junge Frau ein klares Statement zum Klimaschutz ab.
- Erfreulicherweise greifen immer wieder auch Kirchengemeinden zu Maßnahmen des Klimaschutzes. Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten der Klimainitiative www.energiebewusst.bistum-trier.de.
- Mit den Ausgleichszahlungen für die CO2 Emissionen setzen wir einen Synodenbeschluss um. Darauf sind Sie in Ihrem Schreiben ja eingegangen. Unser Ziel ist nicht nur die Kompensation, sondern die langfristige Verringerung der mobilitätsbedingten Emissionen.
- Des Weiteren habe ich eine Dienstanweisung zur Verwendung von Recyclingpapier erlassen.

Sicherlich sind das alles erst Anfänge auf dem Weg zu einer klimaverträglichen Organisationskultur. Aber die Maßnahmen wollen deutlich machen, dass es nicht nur um Bekundungen geht, sondern dass wir unser Handeln verändern wollen. Dazu ruft uns der Appell des Synodenabschlussdokuments heraus. Neben den darin formulierten konkreten Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung, mit deren Umsetzung die Diözesanumweltkommission betraut wurde, verstehe ich die Vision des Synodendokuments – gerade auch des ersten Kapitels – dahingehend, dass die Kirche und damit alle in ihrem Auftrag und Sinne Handelnden achtsam und verantwortlich die Zeichen der Zeit wahrnehmen und ihnen gemäß handeln sollen. Das Dokument „heraus gerufen“ macht für mich deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung biblischer Auftrag, christliche Verpflichtung und soziale Aufgabe ist.

Bezüglich ihrer konkreten Forderungen nach personeller, finanzieller und räumlicher Umsetzung kann ich aufgrund des Konzeptes, das wir für die Pfarreien der Zukunft vorsehen, keine direkten Aussagen treffen. Ihre Resolution haben wir zwar allen Teilprozessgruppen, die an der Gestaltung der Pfarrei der Zukunft mitwirken, zur Verfügung gestellt. Es ist aber schon in den Versammlungen der Synode deutlich geworden, dass sich Themen und Inhalte der Pfarreien der Zukunft als weite Räume, in denen netzwerkartige kooperiert werden soll, nicht von oben setzen lassen. Der inhaltliche Rahmen für die Pfarreien der Zukunft wird das Abschlussdokument „heraus gerufen“ sein sowie ein Rahmenleitbild, das inzwischen in einem ersten Entwurf vorliegt und dem die Leitungskonferenz grundsätzlich zugestimmt hat. Auf den Seiten www.herausgerufen.bistum-trier.de ist dieser Entwurf einzusehen. Inhaltliche Schwerpunkte bilden sich im Rahmen einer gemeinsamen Verständigung in den Pfarreien der Zukunft heraus. Wie oben schon beschrieben, können die Initiativen, die sich beim Treffen am 11. Juni in Koblenz miteinander vernetzt haben, im Sinne des Rahmenleitbilds als „Orte von Kirche“ verstanden werden. Die Teilprozessgruppe Diakonische Kirchenent-

wicklung arbeitet zurzeit noch intensiv daran, die Sozialraumorientierung als pastoralen Ansatz für eine solidarische Praxis der Pfarreien der Zukunft zu entfalten. In einer der Leitungskonferenz vorgestellten Vorlage heißt es: „Indem Christinnen und Christen in die Lebensräume der Menschen hinein gehen, vor Ort in Kontakt und Begegnung sind und sich „berühren lassen“, stoßen sie auf das, was die Menschen beschäftigt und bewegt. Hierbei kommen existentielle Grundfragen auf, wie etwa: Wie werden wir satt? – Dahinter stehen die Themen von Ökonomie und Ökologie. - Wie wollen wir zusammenleben? – Das sind die Themen Politik und Gesellschaft. Und: Was gibt uns Sinn? – Dahinter stehen die Fragen von Kultur und Religion. Diese Fragen verbinden Menschen in lokaler Perspektive oftmals unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit.“ Auch die Verknüpfung des lokalen mit den globalen Fragen regt die Teilprozessgruppe an: „Indem Kirche – aus der Perspektive des Evangeliums angetrieben – mit den Menschen vor Ort lokal ihren Lebensraum gestaltet, werden auch die globalen Themen und Zusammenhänge sichtbar. Damit bieten sich auch Ansatzpunkte, die über diesen Nahraum hinaus gehen.“

Schließlich darf ich Sie noch darauf hinweisen, dass sich auch die Deutsche Bischofskonferenz des Themas angenommen hat, zunächst im Herbst 2017 bei der Vollversammlung in Form eines Studientags zum Thema „Schöpfungsverantwortung nach Laudato si' – Umwelt und integrale Entwicklung als Aufgabe der Kirche“. In einer Arbeitsgruppe, in der ich selbst mitgewirkt habe, wurden dann Handlungsempfehlungen für die Diözesen erstellt und in der diesjährigen Herbstvollversammlung verabschiedet. Am 27.11.2018 werden sie in einer Broschüre veröffentlicht und stehen ab dann auf der Homepage der DBK zum Herunterladen bereit.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit einem herzlichen Dank für Ihr Engagement für die Bewahrung der Schöpfung und Ihre Einstehen dafür, dass wir diese Perspektive nicht aus den Augen verlieren

grüße ich Sie herzlich



Dr. Ulrich Graf von Plettenberg